

Jean Jacques Lüscher

Mit einer neuen Kunstmappe, die sich mit dem Lebenswerk des am 1. Mai 1955 in Riehen verstorbenen Basler Malers Jean Jacques Lüscher befasst, wird die Reihe der Editions du Griffon, Neuchâtel, mit dem Titel «Schweizer Kunst der Gegenwart» um eine überzeugende Publikation bereichert. In den einleitenden Textseiten würdigt Peter Mieg Lüschers Leben und Wirken. Einführend wird das Bild seiner vielfältigen Persönlichkeit, der Einmaligkeit seiner Arbeiten und ihrer Bedeutung im baslerischen Kunstleben mit viel Sachkenntnis aufgezeichnet.

15 farbige Reproduktionen aus dem reichen Werk Lüschers vermitteln Einblick in seinen atmosphärischen «tonigen» Stil und in die Welt seiner Motive. Die ausgewählten Werke vermitteln zudem

einen wohlüberdachten und repräsentativen Schnitt durch Lüschers Schaffen.

Jean Jacques Lüscher kam am 4. September 1884 in Basel zur Welt. Auf seine Jugendzeit geht bereits die Freundschaft mit Karl Dick zurück. Nach der Maturität führten Malstudien den jungen Lüscher zu Kirr nach München und ins Atelier J. P. Laurens nach Paris. Die Pariserzeit erlebte Lüscher zum Teil mit seinen Basler Freunden P. B. Barth, Karl Dick und Numa Donzé. Aus dieser Zeit stammen starke Eindrücke der Impressionisten, von Manet und später von Courbet, von Daumier und Cézanne auf

meisterhaften Porträt

wie überhaupt im figürlichen Darstellungsbereich. An ein Hauptwerk, dessen Vorlage, wie viele andere auch, urbaslerischen Ursprungs war, sei hier erinnert: Der «trommelnde Waisenknabe» aus dem Jahre 1911. Die besonders schön entwickelte Fähigkeit, Figuren in Gruppen und in Landschaften darzustellen, verrät Lüschers einzigartige Meisterschaft, die seinerzeit nicht ihresgleichen fand.

Von Natur aus war Lüscher

eher verschlossen und zurückgezogen, was allerdings in seiner Malerei, bis auf die Neigung zu düsteren Farben, kaum Ausdruck gewinnt.

Die Sammelmappe, die für Basel von der

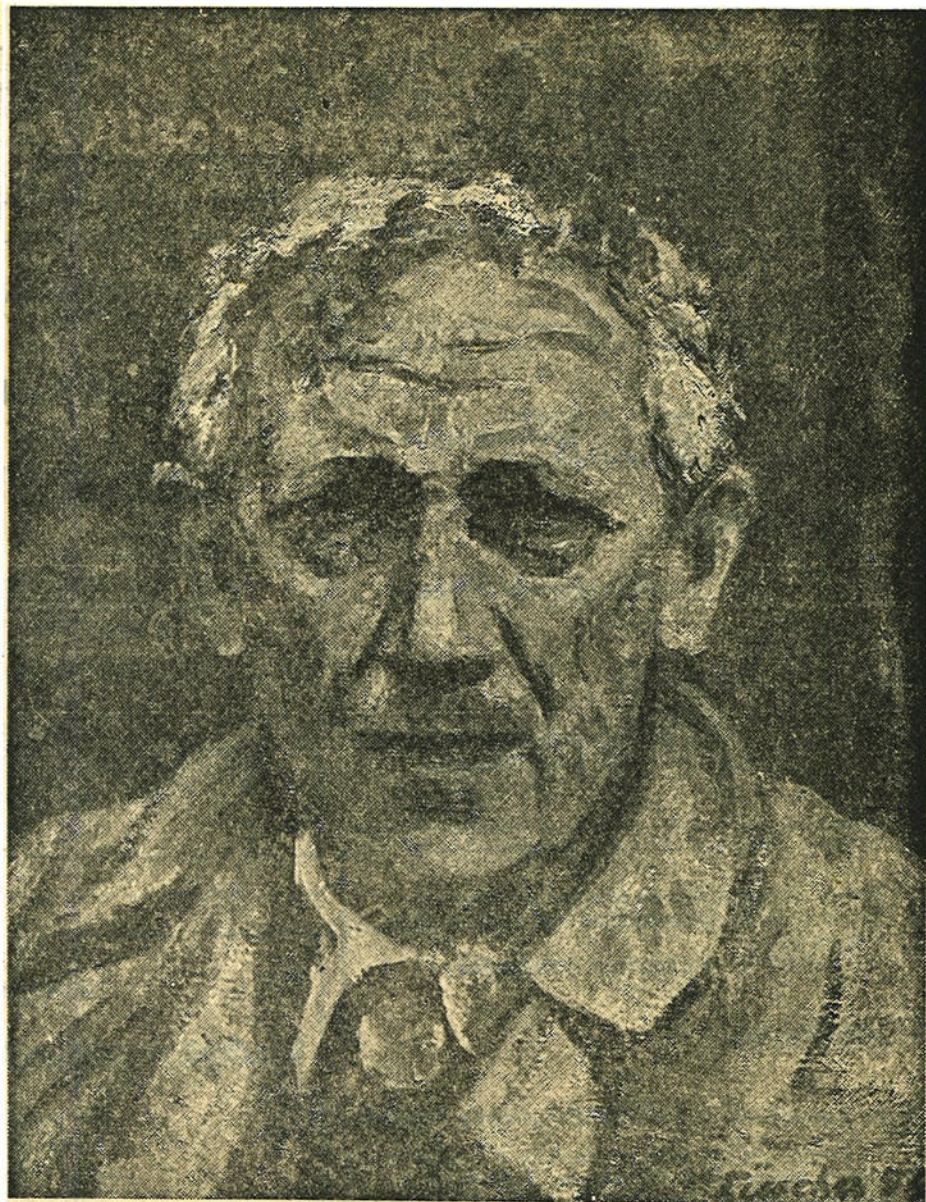
Lüschers Arbeit. Die ersten Hauptwerke «Pariser Atelier» und die «Trinker» stammen aus dieser Epoche im gemeinsamen Atelier mit Numa Donzé im Montmartre. Anschliessend galt in den Jahren 1909-1912 in Basel Lüschers Interesse der Juralandschaft, wovon verschiedene Landschaftsbilder Zeugnis ablegen. 1911 entstanden aus einer Basler Vorlage «Die Trommler». Weitere Reisen führten nach Holland und Italien. Nach der Verheiratung mit Adèle Simonius folgte ein längerer Aufenthalt in der Provence. 1918 liess sich der Künstler im Wettsteinhof in Riehen nieder.

Eine schwere Krankheit

Lüscher zwang dann seine Familie, an der südfranzösischen Küste in Giens Wohnsitz zu nehmen. Nach einem längeren Aufenthalt in der Bretagne und in Avignon fand der Künstler nach Riehen zurück, wo er im Frühjahr 1955 aus dem Leben schied.

Lüschers Arbeiten sind aus der baslerischen Malerei des ersten Viertels unseres Jahrhunderts kaum mehr wegzudenken. Seine dunklen, satten Farben, seine kraftvollen Hell-Dunkel-Akzente verraten ebenso sehr wie die Komposition im Raum und die Verwendung gegensätzlicher Farben die Anregungen durch die alten niederländischen Meister. Eigenschaften übrigens, die der Gruppe um Lüscher eigen waren und ihr in Paris und Basel, nicht aber in der übrigen Schweiz, zur Geltung verhalfen. Die Qualitäten von Lüschers Arbeiten liegen vor allem beim

Basilius-Pressen ausgeliefert wird, stellt ein würdiges und reichhaltiges Andenken an den grossen Basler dar. *in*



Jean-Jacques Lüscher

Selbstporträt